

nischen Stellen... waren teils auf betriebliche Umstrukturierungen...

the vom 24. bis Fälle von ge... Krankheiten... Kindbettfieber...

ng m ä n n e r... ch beuer Ende... Mitteilungen aus...

rn, denen das... 4. August eine... ter sogar einige...

n herrliche und... in den Abend... durchgehend...

gnastische Her... Magold erfrisch... lebhafter Aus...

en Wirtschaft... Bildlicher und... fter, der Ge...

männereins... id der Verant... Am Sonntag...

g von Stadtpf... ommissionszeit... hr. v. Löftele...

erverbands, in... verstand. Der... ibellkurs in den...

te Freiheit für... en. Am Mon... erwartet schnell...

ie mit heftigen... die Größe von... ten. Der Hagel...

50-60 Prozent... e einen schönen... Kartoffeln haben...

die Ernte begon... lücksfall ereignet... ern abend beim...

ingen sofort an... er, als sie vor... glücksfall verlor...

einander allein d... gemeinern sollen... in eigenartiges...

n Dor überfuhr... nte, noch weiter... äffungen zu den...

Sonntag, den... lung des Stadt... in Wiesengelände...

Bürt. Luftfahr... llen und Schw... gungs, Ballon... en das abwech...

sie daß ge... s Ihr da im... Burgkapelle,...

ntwig, für die... ch Euch im... ensleben, ob...

am sei für... nken Augen... was Starres...

, Herr Otto, daß ich bald... Sorge sein... kieren darf."

und gab keine... sagen sollte... Daß jetzt kein...

riegsvoll alle... d Pommeren... uch kommen...

sondern nach... d von Guter... weite, Gane... Herr Fridolin...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn 1.80
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktage
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Carl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢, Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 186

Gegründet 1827

Freitag, den 12. August 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagespiegel

Die preussische Regierung läßt durch den sozialdemokratischen Staatssekretär Lange eine Denkschrift gegen den Reichsschulgesetzentwurf ausarbeiten.

Nach der Pariser Presse wird die Besatzung im Rheinland um höchstens 5000 Mann vermindert. Der französische Ministerrat werde darüber am 19. August Beschluß fassen. Die britische Regierung soll sich nach dem „Daily Telegraph“ angeblich bereit erklärt haben, ihre Besatzung um 1000 Mann zu vermindern, wenn Frankreich etwa 10 000 Mann zurückziehe. Da Frankreich darauf natürlich nicht eingeht, so werden also auch keine Engländer heimgeholt. — Komödienpiel.

Die Behauptungen General Guillaumats

Von ununterrichteter zuständiger Seite hört die „Kölnische Zeitung“ von den Behauptungen des Generals Guillaumat folgendes:

Wenn das französische Kriegsministerium die Urheberhaftigkeit General Guillaumats nicht in einer Havasmeldung bestätigt hätte, würde man es kaum glauben, daß eine Persönlichkeit wie General Guillaumat es fertig bringt, seiner Regierung in dienstlicher Form derartige Behauptungen und Ansichten vorzutragen. Der General behauptet nichts weniger, als daß die deutsche Regierung seit ungefähr einem Jahr systematisch einen Plan durchzuführen habe, im besetzten Gebiet eine Streikkraft zu bilden, die gegebenenfalls schnell gegen die Franzosen vorgehen könnte.

Zunächst behauptet Guillaumat, daß die deutsche Regierung das Ziel verfolge, die Rekrutierung und Instruktion der Jugend des besetzten Gebiets zu sichern, um sie unmittelbar für militärische Zwecke verwenden zu können. Vor allem erziehe Deutschland die Ausbildung künftiger Infanteristen. Der General weist hierbei auf die Gründung von zahlreichen sportlichen Vereinen hin. Es genügt hierzu zu sagen, daß die sich über die ganze Welt verbreitende sportliche Bewegung natürlich auch an Deutschland und am besetzten Gebiet nicht spurlos vorübergegangen ist. Der deutsche Sport hat nichts zu verheimlichen. Es ist einfach unklar, daß sich unter führenden Persönlichkeiten im Sport auch nur ein erheblicher Prozentsatz von Offizieren und Unteroffizieren befände. Nach den Behauptungen Guillaumats würde die Jugend auch, um sie zu Infanteristen heranzubilden, im Schutze stehen unterrichtet. Es ist darauf hinzuweisen, daß es sich bei diesen Gesellschaften um alte historische Vereine handelt, deren Ursprung oft bis in das Mittelalter zurückreicht.

Den General beunruhigt ferner die Tatsache, daß die Gendarmen, Förster, Zollbeamten und Schulleute, im ganzen mehrere tausend Mann, von der interalliierten Rheinlandkommission die Erlaubnis zur Waffentragung erhalten haben. Er kann aber in dieser Hinsicht der deutschen Regierung nicht den geringsten Vorwurf machen, da es im besetzten Gebiet keinen mit Revolver oder Karabiner ausgerüsteten Zollbeamten oder Landjäger gibt, der hierzu nicht ausdrücklich die Erlaubnis der Rheinlandkommission erhalten hätte.

Aber der „weitausschauende Plan der deutschen Regierung“ umfaßt nach Ansicht Guillaumats nicht nur die Ausbildung von Infanteristen, sondern auch die Kavalleristenausbildung. Als Beweis soll das Bestehen von Reitervereinen dienen. Daß sich im besetzten Gebiet, wie im übrigen Deutschland, kändliche Reitervereine gebildet haben, ist nicht zu bestreiten. Jemand ein Geheimnis besteht dabei nicht. Bekanntlich ist der Niederrhein ein Gebiet, in dem die Pferdezucht heimisch ist. Es ist daher nicht verwunderlich, daß Bauernsöhne das Bestreben haben, sich im Reiten auszubilden. Weder die Reichswehr noch irgend eine andere deutsche Behörde hat mit dieser Bewegung auch nur das Geringste zu tun.

Besonders befremdend sind die Berichtsausführungen über die Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt im besetzten Gebiet. Deutschland hat ein Recht zur Anlage von 4 Flugplätzen im besetzten Gebiet und in der entmilitarisierten Zone erhalten und außerdem von 12 Landungsstellen. Diese hohe Zahl der Flugplätze im besetzten Gebiet und in der entmilitarisierten Zone erklärt sich dadurch, daß das Rheinland bekanntlich die stärkste Ansammlung von Großstädten in ganz Deutschland umfaßt. Noch in den letzten Tagen hat die interalliierte Rheinlandkommission die Anlage von Flugplätzen in Erbenheim und in Kaiserslautern, sowie in Koblenz genehmigt. Guillaumat macht aber aus unserem Antrag, zu dessen Stellung wir nach dem Pariser Luftfahrtabkommen ein Recht haben, einen „Angriffsplan“ der deutschen Regierung. Können solche Behauptungen aus dem Mund eines hohen Militärs noch ernst genommen werden? Besonders Sorge bereitet ihm auch die Ausübung des Segelflugsports im besetzten Gebiet, obgleich jedermann weiß, daß die militärische Verwendung des Segelflugs überhaupt nicht in Frage kommt.

Einen weiteren Beschwerdepunkt bildet der von deutscher Seite in Aussicht genommene Ausbau des bestehenden Eisen-

Verfassungsfeier in Berlin

Berlin, 11. Aug. Bei günstigem Wetter fand heute die Verfassungsfeier im Reichstag statt. Um 11.55 Uhr fuhr Reichspräsident von Hindenburg mit dem Reichskanzler von seinem Palais in der Wilhelmstraße zum Reichstagsgebäude, wo ihn Reichsminister v. Reudell, General v. Hege, Ministerpräsident Braun und Reichstagspräsident Lohse begrüßten. Nach einem Vortrag von Goethes „Talsman“, vorgelesen vom Sprecher an der Universität Berlin, hielt Reichstagsabg. v. Kardorff die Festrede. Er gab einen geschichtlichen Rückblick auf Entstehung, Wesen und Bedeutung der neuen Reichsverfassung und betonte die dringende Notwendigkeit des konfessionellen und sozialen Friedens. Für den Einheitsstaat habe die Weimarer Verfassung ein großes Stück geleistet, es bleibe aber noch viel zu tun übrig, wie z. B. die Regelung des Verhältnisses zwischen Preußen und dem Reich. Preußen könne nur durch das Reich und das Reich nur durch Preußen regiert werden, nicht aber könne Preußen gegen das Reich und das Reich gegen Preußen regiert werden. Eine Stärkung der Reichsgewalt und der Stellung des Reichspräsidenten sei notwendig. Das Volk wolle nichts wissen von einer Souveränität der Fraktion. Es wolle von Männern regiert werden, die die Verantwortung tragen gegenüber den Parteien und den Wählern. Die Reichsverfassung sei zu ändern im Sinn der Stärkung der Stellung des Reichspräsidenten. Europa könne nur schun-

den, wenn in seiner Mitte ein gesundes Herz, Deutschland, liege. Darum fordern wir von der Welt unser Recht auf Freiheit. Wir wollen den Frieden mit allen Mächten, schon darum, weil wir wehrlos und entwaffnet sind. Wenn wir berücksichtigen, daß wir entwaffnet und unsere Kriegsschadigungsklassen im Damesplan in einer Weise geregelt sind, die weit über die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit hinausgeht, dann haben wir das Recht, bitterste Beschwerde vor der Welt darüber zu führen, daß noch heute fremde Besatzungstruppen auf deutschem Boden stehen. Frankreich fordert Sicherheit; aber wenn irgend ein Land das Recht hat, Sicherheit zu fordern, dann ist es das entwaffnete Deutschland mit seinen offenen Grenzen, umgeben von einer feindlichen Welt, die in Waffen tritt. Zum Schluß gedachte Kardorff der Bevölkerung des besetzten Gebietes und der Saar in warmen Worten.

Darauf ergriff der Reichskanzler Dr. Marx das Wort. Er stellte mit Befriedigung fest, daß das Verständnis für das Verfassungswert von Weimar auch in den Kreisen des Volks zu wachsen beginne, die ihm bisher innerlich gleichgültig oder ablehnend gegenüberstanden. Die Reichsregierung habe die Pflicht, die Verfassung zu schützen. Der gemeinsame Gehang der ersten und letzten Strophe des Deutschlandlieds bildete den Abschluß der Feier.

Der Reichspräsident wurde bei der Anfahrt und Abfahrt vom Reichstag mit Hochrufen begrüßt.

vahn- und Strassenetzes im besetzten Gebiet. Daß die Eisenbahn im Rheinland nicht ewig auf dem Stand bleiben kann, der zur Zeit des Beginns der Besatzung bestand, dürfte sich von selbst verstehen. Im übrigen bietet die Reichsbahn mit ihrem auf Grund des Damesgutachtens stark internationalisierten Verwaltungsrat eine Gewähr dafür, daß sie sich nicht zu heimlichen militärischen Plänen mißbrauchen läßt.

Geradezu lächerlich muß der Teil der Ausführungen des Generals wirken, der sich mit der Zunahme des Automobilverkehrs im Rheinland beschäftigt (98 a). Jeder Kenner der deutschen Automobilindustrie und des deutschen Staats weiß, daß die deutsche Regierung nicht einen Pfennig für Unterstützung der Automobilindustrie zahlt.

Auch die Orisgruppen des Roten Kreuzes sind dem auf die Sicherheit seines Heers bedachten General nicht entgangen. Man braucht wirklich nicht an Kriegsvorbereitungen zu denken, um die Notwendigkeit von Sanitätskolonnen zu bemessen.

Man sollte meinen, daß die Besatzungsbehörden, wenn sie wirklich ernsthaft Beschwerden über ein vertragswidriges Verhalten der deutschen Regierung vorzubringen hätten, den dafür gegebenen Weg, nämlich die Beschwerde bei dem deutschen Reichskommissar für die besetzten Gebiete, wählen würden. Tatsächlich ist lediglich die Tatsache der Reitervereine von der interalliierten Rheinlandkommission mit dem Reichskommissar erörtert worden. Durch nichts wird der Bericht Guillaumats aber besser gekennzeichnet, als durch die Sätze, mit denen er schließt. Der General sagt hier, daß für die von ihm geschilderten bedrohlichen Zustände die Zugeständnisse verantwortlich seien, die die Besatzungsmächte der deutschen Regierung nach Locarno gemacht hätten. Nur die Anwesenheit von Besatzungstruppen so meint er, halte jetzt noch die volle Entwicklung des deutschen Regierungsprogramms auf, dessen reflektierte Durchführung nach der Räumung der besetzten Gebiete durch nichts mehr werde gehindert werden können. Das sagt alles. Hier wird die Absicht, die der Bericht verfolgt, offen eingestanden. Hier werden auch die Mittel, die zur Erreichung dieser Absichten angewendet werden, in das rechte Licht gerückt. Diese Mittel sind nicht besser als diejenigen, mit denen ein Teil der französischen Presse neuerdings gegen Deutschlands Stimmung zu machen sucht. Man möchte hoffen, daß das ganze Spiel zu durchsichtig ist, als daß es nicht auch vom französischen Volk ohne weiteres durchschaut werde.

Die Erwerbslosenfürsorge in der zweiten Julihälfte

Berlin, 11. August. In der zweiten Julihälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 388 000 auf 358 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 104 000 auf 95 000, die Gesamtzahl von 492 000 auf 453 000, also um rund 39 000 gleich 8 v. H. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) hat sich von 544 000 auf 503 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Juli beträgt rund 88 000 gleich 16,2 v. H. Ueber die Krisenfürsorge liegen neue Zahlen noch nicht vor.

Verurteilter Spion

Leipzig, 11. Aug. Der 36jährige Lagerist und frühere Obergefreite der Reichswehr Friedrich Enders (Endres?) aus Stuttgart hat dem französischen Spionagebüro in den Jahren 1923 bis 1927 in Ludwigshafen, Münster, Mannheim und Stuttgart aus den Kasernen wichtige Schriftstücke ausgeliefert und dafür 2600 Mark erhalten. Das Reichsgericht verurteilte den Landesverräter zu 8 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Entfernung aus dem Heer. Der Judaslohn von 2600 Mark wird eingezogen.

Ausweisung reichsdeutscher Kommunisten aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 11. Aug. Zwei reichsdeutsche Kommunisten, die von der Reichsregierung strafrechtlich verfolgt werden, sind von der Regierungskommission des Saargebietes ausgewiesen worden, weil sie das Ansprechen in größter Weise mißbraucht und in unerhörter Weise politische Agitation getrieben haben.

Bombenexplosion in Basel

Basel, 11. August. Gestern nachmittag fand auf dem Marktplatz eine Protestkundgebung zugunsten der Anarchisten Sacco und Vanzetti statt. Nach 8 1/2 Uhr wurde in dem Straßenbahnstationengebäude am Barfüßerplatz eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch 15-20 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten dürfte kaum mit dem Leben davontommen. Der Wartesaal und die Telefonkabine, wo die Bombe gelegt war, sind vollständig zerstört. Von dem Täter fehlt bis zum Augenblick noch jede Spur. Die Mannschaften der Sanitätsschule werden für heute nacht in Alarmbereitschaft gehalten.

Indianeraufstand in Bolivien

La Paz, 11. Aug. In Becca erhoben sich 2000 Indianer, töteten mehrere Weiße und rückten auf andere benachbarte Gebiete vor. Regierungstruppen nahmen 27 Häuptlinge fest. Die Unruhen haben auf drei andere Gebiete übergreifen.

Württemberg

Stuttgart, 11. August. Stellungnahme des Staatsministeriums zu den Beschlüssen des Landtags. Das Staatsministerium hat entsprechend einem Verlangen des Landtags erstmals auf 1. August ds. Js. der Abgeordneten eine Uebersicht über die Stellungnahme des Staatsministeriums zu den vom Landtag in der Zeit vom 26. Juni 1926 bis 31. März gefaßten Beschlüssen zugeben lassen. Dem Verlangen des Landtags wird künftig alljährlich auf 1. Juli entsprochen werden. Die vorliegende erste Zusammenstellung befaßt sich hauptsächlich mit den Land-

Neuestes vom Tage

Uebereinstimmung im Reichskabinett

Berlin, 11. Aug. Die „Tägl. Rundschau“ glaubt feststellen zu können, daß der Reichsaußenminister für seine Außenpolitik das Kabinett in Einmütigkeit und Geschlossenheit gefunden habe. Er könne auch mit freien Händen, ohne Rücksicht auf die Meinungen der Reichskammer, in keiner Weise festgelegt, sondern werde sich der Lage anpassen, wie Stresemann sie in Genf vorfinde.

Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wird Dr. Stresemann wahrscheinlich am Donnerstagabend oder Freitag sich nach Norden begeben. Reichskanzler Dr. Marx sei seinen Urlaub in Garmisch voraussichtlich Ende der Woche fort. Das Blatt rechnet übrigens mit der Möglichkeit, daß die Mitglieder der Reichsregierung diese Woche noch einmal zu einer Besprechung zusammenkommen, die als Gegenstand die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen haben werde.

Das Projekt der Nagold- und Waldbach-Korrektion im Gemeinderat

Gemeinderatsitzung vom 9. August 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 15 Gemeinderäte.
Abwesend: Gemeinderat G. Harr.
Weiter sind anwesend die Herren Oberamtmann Baittinger, Baurat Großjohann vom Wasserkraftamt der Min.-Abt. für Straßen- und Wasserbau und Oberingenieur Bofsch vom württ. Revisionsverein und Electr.-Werkbesitzer Wohlbold.

Stromversorgung der Stadt mit Elektrizität.

Der mit der Fa. C. Klinglers Erben am 15. Juli 1918 abgeschlossene Electr. Lieferungsvertrag läuft auf 30. September 1928 ab. Die Stadtgemeinde muß sich vor 1. Oktober 1927 schlüssig machen, ob sie von ihrem in § 9 vorgesehenen Kaufrecht des Werks auf Marlung Nagold zum fortgeschriebenen Buchwert Gebrauch machen will. Der Buchwert ist zwar freitragend, weil über den Schlüssel der Umrechnung der Zahlen aus der Inflationszeit keine Einigkeit herrscht. Die Stadtgemeinde muß aber auch wegen der geplanten Nagoldkorrektur, die mit dem Werk in enger Verbindung steht, über den Vertrag ins Klare kommen. Mit Unterstützung der Sachverständigen der Stadt, der Herren Oberingenieur Bofsch und Baurat Großjohann wurde mit dem Werksinhaber über den Kauf des Werks oder einer Verlängerung des Vertrags wiederholt sehr eingehend verhandelt.

Von einer Erwerbung des Werkes nach § 9 des Vertrags wird von Herrn Bofsch abgesehen. Abgesehen davon, daß der Erwerbspreis erst durch Schiedsgericht festgestellt werden muß, kommt der Sachverständige angesichts der hohen Zins- und Tilgungszinsen für den Kaufpreis, der hohen Verwaltungs- und Betriebskosten (es muß sofort wieder erheblich Strom zugekauft werden) in seiner Rentabilitätsberechnung zu keiner entsprechenden Rente. Bei der Uebernahme des Ortsnetzes allein zu angemessenen Preis würde eine entsprechende Rente zu erwarten sein. Die Erwerbung des Ortsnetzes ist aber nur im Wege freiwill. Uebererwerb ist möglich, wozu Herr Wohlbold nur schwer zu bringen wäre, jedenfalls nur gegen einen sehr hohen Preis. Den alten Vertrag aber ablaufen zu lassen und den Strom mit Hilfe eines neu zu erbauenden Ortsnetzes von einem anderen Werk zu beziehen, ist wiederum unwirtschaftlich. Bleibt also nur noch die Verlängerung des Vertrags, die die Herren Sachverständigen befürworten. Nach längeren Verhandlungen macht Herr Wohlbold bei einer 20jährigen Verlängerung folgende Zugeständnisse von der Wirksamkeit des neuen Vertrags ab:

- 1) Der Strompreis beträgt 35 J für Licht und 20 J für Kraft pro KW. Für Kraft wird je nach dem Stromverbrauch ein Staffeltarif eingeführt. Diesen Preisen liegt ein Kohlenpreis von 300-360 M pro 10 Tonnen frei Station Nagold zu Grunde. Der Preis darf ohne Genehmigung des Gemeinderats nicht erhöht werden. Eine Ermäßigung der Strompreise hat einzutreten, wenn die Nachbarwerke allgemein ihre Strompreise herabsetzen und zwar im gleichen Verhältnis.
- 2) Auf die Zählermiete wird durchweg verzichtet.
- 3) Die Stadtgemeinde erhält für ihren eigenen Bedarf, insbesondere für die Beleuchtung der Straßen und Plätze und der öffentlichen Gebäude, sowie für die Beleuchtung und den Betrieb ihrer Kraftwerke auf die den Kleinabnehmern zu berechnenden Preise einen Rabatt von 50% für Licht und 25% für Kraft.
- 4) Herr Wohlbold baut in Verbindung mit der städt. Nagoldkorrektur ein neues Fallwehr mit einem Höherstau von 1,43 m für 75 000 M, wozu für die Venderungen der Kanal- und Turbinenanlagen noch 45 000 M kommen. An Stelle des bisherigen Buchwert von 54 000 M für die alte Wasserkraft, die in der neuen aufgeht, wird für die gesamte neue Wasserkraft ein unveränderlicher Buchwert von 90 000 M (also mehr gegen bisher 36 000 M) festgesetzt.
- 5) Das Stadtnetz wird auf Drehstrom umgestellt und in den nächsten 4 Jahren mit einem Aufwand von 100-120 000 M erneuert. Bei der Umstellung von Gleichstrom auf Drehstrom dürfen den Abnehmern von Licht und Kraft keinerlei Kosten entstehen.

Bei der Beratung wird die lange Vertragsdauer beanstandet, schließlich wird aber auf der dargelegten Grundlage der Verlängerung zugestimmt und der Nachtrag zum Vertrag von 1918 anerkannt und zwar in der Erwägung, daß Herr Wohlbold betriebende Zugeständnisse gemacht hat, der Wehrbau ihn erheblich belastet und eine lange Zeit für die Abschreibung bedarf und nicht zuletzt, weil die bisherige Versorgung durch das Werk eine gute war.

Nagold- und Waldbachverbesserung

Seit den Gemeinderatsverhandlungen vom 11. Mai 1927 betr. die Verbesserung der Hochwasserhältnisse der Nagold und Waldbach und dem Gemeinderatsbeschluss von demselben Tag über den ersten Ausbau, der damals die Herausnahme der Nagold aus dem festen Wehr, den Einbau eines Grundablasses für die Waldbach in das Wehr, Verbesserung der Nagold vom hohen Steg bis zur Schiffbrücke und der Waldbach vom Triebwerk T 62 bis zur Mündung vorschlag, ist das Projekt in der Zwischenzeit aus verschiedenen Gründen durchgreifend umgearbeitet worden. Dies war besonders auch deshalb angezeigt, weil nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der Fa. Louis Kentschler anzunehmen war, daß der geplante Wollausbau mit Zusammenlegung des Gefälles von T 22 bis 26 sich in absehbarer Zeit nicht werde verwirklichen lassen. Die Beseitigung des festen Wehres von T 24 und 25 hat sich als notwendig erwiesen. Die Waldbach muß aus dem festen Wehr herausgenommen und im Interesse eines ungehinderten Wasserabflusses mit der Nagold direkt vereinigt werden. Die Wehrmaße ist aufzufüllen und die gewonnene Fläche zu einem öffentlichen Platz auszugestalten. Ein weiteres Abflußhindernis für das Hochwasser ist das ungeeignete Wehr T 26 des Elektrizitätswerks. Dieses alte Wehr ist zu beseitigen und an seine Stelle ein neues Fallwehr mit einem Höherstau von 1,43 m zu erbauen. Die Korrektur der Nagold oberhalb des Freibads, die eine Ablösung der Wasserwerke T 22 und 23 des Louis Kentschler zur Voraussetzung hat, wird zurückgestellt, ebenso die Fortsetzung der Korrektur der Nagold unterhalb des Wehres des Elektrizitätswerks T 26. Die Arbeiten können aber in beiden Fällen nach Durchführung des Hauptunternehmens jederzeit aufgenommen werden, wenn die Bedürfnisse der Stadt es erforderlich sollten. Die neuen Ufer sollen zum Teil durch Bepflanzungen und zum Teil durch Mauern geschützt werden.

Im einzelnen erstrecken sich die Beratungen auf folgende Gegenstände:
Vereinbarungen mit dem Elektrizitätswerk
Nach dem bereits bekanntgemachten neuen Strom-Lieferungsvertrag mit dem Elektrizitätswerk C. Klinglers Erben nimmt dieses den Wehrbau samt den Ueberungen am Kanal und Turbinen mit einem Kostenvoranschlags-Betrag von etwa

120 000 M auf eigene Kosten vor. Die besonderen Vereinbarungen sind genehmigt.

Ablösung der Triebwerke T 24 und 25.

Für die Ablösung des Triebwerks T 24 (Müller Kaufser) sind ohne Gebäude 32 000 M zu bezahlen, von T 25 (Herrn Kentschler) einschl. Gebäude 20 000 M. Wenn die Stadt zu den Wasserkraften nicht den vollen Staatsbeitrag erhalten sollte, geht der Rest ganz zu Lasten der Stadt, wie die Grund- und Gebäudeerwerbungen.

Grunderwerbungen.

Die erforderlichen Grunderwerbungen sind, von einzelnen Fällen abgesehen, vorläufig vorgenommen. Mit den Grundbesitzern sind die Verhandlungen im allgemeinen glatt vonstatten gegangen, so daß in 1 1/2 Tagen über 30 Verträge abgeschlossen werden konnten. Die Preise bewegen sich zwischen 60 Pfennig bis 1 Mark pro qm, wozu allerdings in verschiedenen Fällen z. B. hohe Baumenschädigungen kommen. Der Aufwand beläuft sich einschließlich Entschädigungen für zu beseitigende Bäume, Gebäude und Schuppen auf annähernd 25 000 M, darunter sind für das Herrn Kentschler'sche Haus und einige Wiesen, welche zur Korrektur nicht ganz erforderlich sind, etwa 10 000 bis 12 000 M enthalten. Ausfallende Nutzungen sind besonders zu entschädigen. Der Aufwand der Grunderwerbungen geht ganz zu Lasten der Stadt.

Maßnahmen im Interesse des Heimatsschutzes.

Mit dem Höherstau von T 26 wird eine schöne ausgedehnte Wasserfläche erreicht, das Freibad kann an seinem Ort erhalten und die Waldbach hat auch in Zeiten der Wasserarmut bis zur Insel noch Wasser, was auch im gesundheitlichen Interesse liegt. Die Nachbargebäude und Grundstücke erleiden durch den Aufstau keinerlei Verschlechterung. Im Gegenteil durch die Führung eines Hauptkanals und Einlage einer Sicherung wird das Grundwasser aufgenommen und dadurch eine Verbesserung erreicht. Herr Prof. Schuster vom Bund für Heimatsschutz bedauert zwar den Untergang des schönen Bildes des Wehres der Kauer'schen Mühle, ist aber überzeugt, daß die Nagold- und Waldbachkorrektur, so wie sie vorgehen ist, im Interesse der im Hochwassergebiet liegenden Stadtteile, wie im Interesse der künftigen Entwicklung der Stadt überhaupt, über kurz oder lang zwangsläufig kommen müßte. Durch das Unternehmen werden für Nagold neue Werte wieder geschaffen, und mit Hilfe einer planmäßigen Bepflanzung wird es möglich sein, auch in landschaftlicher, städtebaulicher Hinsicht durchaus befriedigende Zustände zu schaffen, wozu die Führung einer Uferstraße entlang der Waldbach und Nagold ganz wesentlich beitragen wird. Herr Professor Schuster ist mit der Ausarbeitung eines Bepflanzungsplanes betraut worden.

Abwasserbeseitigung.

Auch die Beseitigung der Abwasser wird durch günstige Vorflut erheblich verbessert, was in sanitärer Hinsicht einen großen Fortschritt bedeutet. Dem neuen Lauf der Nagold muß auch das Kanalnetz angepaßt werden. Ein neuer Plan über die städt. Kanalisation wird vom Bauamt für die Abwasserbeseitigung ausgearbeitet, der an Stelle des Schumann'schen Plans von 1890 tritt. Zur Verbesserung der Grundwasserhältnisse entlang der Waldbach und besonders im unteren Wehr an der Nagold, aber auch zur Entlastung des Hauptkanals der Marktstraße wird im Zusammenhang mit dem Korrektionsunternehmen ein neuer Hauptkanal entlang der Waldbach und Nagold von der Anferbrücke bezw. Waldbachstraße bis unterhalb des Wehres von T 26 gebaut.

Veränderungen an Straßen und Wegen.

Ueber den Ausbau der Wege, Straßen und Plätze im Korrektionsgebiet wird die Min.-Abt. für das Hochbauwesen einen neuen Bebauungsplan ausarbeiten. Im Zusammenhang damit ist die Frage der Anliegerbeiträge nach Art. 24 Abs. 4 der B.O. zu behandeln und eine Ortsbauordnung zu erlassen.

Kosten des Unternehmens.

Die der Stadt verbleibenden Aufwendungen nach Abzug der Staatsbeiträge des Arbeitsamts usw. für die Korrektur der Nagold und Waldbach einschl. Kanäle, Ueberungen an Straßen und Wegen, und allen Grunderwerbungen werden auf keinen Fall 150 000 M übersteigen. Bis zu diesem Betrag soll um Schuldaufnahme nachgehakt werden. Der größte Teil des Darlehensbetrags ist zu günstigen Bedingungen untergebracht.

Viele Beratungen und Verhandlungen im Gemeinderat, im Bauausschuß, mit dem Ministerium und den Behörden in Stuttgart sind vorausgegangen, um die vielerlei Probleme, die bei diesem großen Unternehmen aufgetreten sind, zu lösen. Das Projekt in seiner heutigen Gestalt wird nun als eine gute Grundlage für die Verbesserung der Hochwasserhältnisse der Nagold und Waldbach und alles was damit zusammenhängt, allseits betrachtet. Vom Gemeinderat wird heute das Projekt endgültig genehmigt und den vorliegenden Vereinbarungen mit dem Elektrizitätswerk über den Bau des neuen Fallwehres, über die Triebwerksablösungen T 24 und T 25 und die Grunderwerbungen zugestimmt. Die Min.-Abt. f. d. Straßen- und Wasserbau ist um die zugefügten Staatsbeiträge zu bitten, ebenso die Min.-Abt. f. Bezirks- und Körperchaftsverwaltung um Genehmigung der Schuldaufnahme bis zu 150 000 M. Die Schuld soll von 1929 ab in 40 Jahresraten getilgt werden. Da es sich um ein großes Unternehmen handelt, das für den ganzen Bezirk Beschäftigung bringt, soll auch die Amtskörperschaft um einen Beitrag gebeten werden, wie dies bei den Straßenbauten der Fall ist.

Zum Schluß sagte der Vorsitzende allen denen, die an der Vorbereitung des Unternehmens mitgewirkt haben, vor allem dem Herrn Baurat Großjohann, der das Projekt ausgearbeitet und in jeder Richtung gefördert hat und seinen Mitarbeitern besonders aber auch der staatl. Flußbauverwaltung, dem Herrn Präsident Guting und dem Herrn Oberbaurat Burger für den Staatsbeitrag, dem Herrn Oberamtmann Baittinger, dem Herrn Oberingenieur Bofsch und dem Herrn Stadtbaumeister, der manche wertvolle Anregung aus seinen reichen Erfahrungen mitgewirkt hat, den wärmsten Dank. Dieser Dank gebührt auch dem Darlehensgeber und dem Herrn Abg. Scheef, der sich von Anfang an so warm für unsere Interessen eingesetzt hat, (vergl. Verhandlungen im württ. Finanzausschuß vom 26. Nov. 1926). Aber auch der Gemeinderat hat durch seinen einmütigen Beschluß bekräftigt, daß er gewillt ist, so weit als menschlich möglich der Entwicklung der Stadt die Wege zu ebnen. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß dieses große Werk zu einem guten Ende gebracht und daß es sich zum Heil der Stadt auswirken möchte. Dem Vorsitzenden wurde für seine Bemühungen in dieser Sache, insbesondere über die erfolgreiche Finanzierung des Unternehmens in der Erlangung der Staatsbeiträge und der Darlehensaufnahme unter dem Beifall des Gemeinderats Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Beregung der Korrektionsarbeiten.

Im Wege der engeren Submission sind 12 Baufirmen in Württemberg zur Einreichung von Offerten aufgefordert worden. Die Angebote differieren zwischen dem höchsten und niedrigsten um rund 90%. Die Tiefbauarbeiten werden der hies. Bauunternehmerfirma Kaupp & Henßler zu den Preisen ihres Angebots übertragen und zwar die Nagoldverbesserung zu 125 126 M, wozu noch der Wehrbau des Elektrizitätswerks kommt und die Waldbachverbesserung mit 99 666 Mark. Bis 15. November ist die Nagoldverbesserung auszuführen, während die Waldbachverbesserung erst im nächsten Frühjahr begonnen werden kann. Die Bauleitung für das ganze Unternehmen hat der Staat bezw. das staatl. Wasserkraftamt, dessen Vorstand Herr Baurat Großjohann ist. (Wie die Fa. K. & H. mitteilt, wird bereits am Montag, den 15. August mit den Bauarbeiten für die Nagoldkorrektur begonnen werden.)
(Schluß der Sitzung folgt.)

Aus aller Welt

Das junge Deutschland. Unter diesem Namen wird am 12. August in Berlin eine Ausstellung im Schloß Bellevue eröffnet. Veranstalter wird die Ausstellung vom Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände unter Mitwirkung des Reichs, verschiedener Länder und Behörden der Selbstverwaltung, sowie zahlreicher freier und öffentlicher Körperschaften und Vereinigungen der Jugendwohlfahrt. Die Ausstellung bezweckt einen Ueberblick über die Gesamtlage der deutschen schulentlassenen Jugend in kultureller, sozialer, gesundheitlicher und bevölkerungspolitischer Beziehung zu geben. Diese Aufklärung der Öffentlichkeit soll dazu dienen, weiteste Kreise für Maßnahmen gesetzgeberischer und sonstiger Art zu gewinnen, die erforderlich sind, um für das kostbare Gut des Volks, die heranwachsende Jugend, Lebensbedingungen zu schaffen, die ihr ein Reisen zu körperlich gefunden, geistig beweglichen und sittlich verantwortungsbewußten Männern und Frauen ermöglichen.

Die ausgelegte Ziehung der 5. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird voraussichtlich am 16. und 17. August stattfinden.

Eine ganze Anzahl von Erfindern führte der Lotteriedirektion neue Maschinen für Ziehungen vor, die nun genau geprüft werden. Wahrscheinlich wird die Ziehung der nächsten Serie im Oktober mit einer elektrisch betriebenen Maschine bewerkstelligt, die durch ein besonderes Zählsystem selbsttätig die Lose auswirft und verzeichnet.

Letzte Nachrichten

Urlaubsantritt des Reichspräsidenten

Berlin, 12. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat sich, von seinem Sohne und Adjutanten Major v. Hindenburg begleitet, gestern Abend mit dem fahplanmäßigen Münchener Zuge nach Bayern begeben, um dort einen etwa vierwöchigen Erholungsurlaub auf dem Lande zu verbringen.

Zur Verminderung der Rheinlandbesetzung

Berlin, 12. Aug. Der „Erzähler“ hat bekanntlich gestern gemeldet, daß in der Unterhaltung zwischen Herrn Briand und Herrn v. Hösch über „gerechte und vernünftige Gegenleistungen Deutschlands“ für die Verminderung der Truppenzahl verhandelt worden sei. Es liege nur an Deutschland, die Verwirklichung der Briand'schen Pläne großzügiger und rascher zu machen. Wie die „Tägl. Rundschau“ auf Grund eigener an zuständiger Stelle erfährt, ist über Gegenleistungen Deutschlands überhaupt nicht verhandelt worden, auch nicht zwischen Briand und Hösch. Frankreich habe solche neuen Gegenleistungen weder verlangt noch angedeutet. Gegenüber einer Mitteilung des „Echo de Paris“, in französischen Kreisen sei man der Ansicht, daß eine stärkere Herabsetzung der Besatzungstruppen als höchstens 5000 Mann nicht in Frage komme, glaubt die „Tägl. Rundschau“ Grund zu der Annahme zu haben, daß diese Ansicht der militärischen Kreise jedenfalls nicht die Ansicht des französischen Ministeriums sei, das die Herabsetzung der Besatzungszahl grundsätzlich angenommen habe. Man dürfe eine höhere Zahl als sicher annehmen.

Erneute Beratung der Besatzungsfrage im französischen Kabinett

Berlin, 12. Aug. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ aus Paris wird sich der französische Ministerpräsident am 19. August mit der Frage der Verminderung der Rheinlandbesetzung befassen.

Dzeanflug-Fieber überall

Dresden, 12. Aug. Gestern ist eine Zuntersmaschine nach Warnemünde geflogen, um Professor Junkers wieder nach Dessau zu bringen. Für heute nachmittag wird Herr von Hindenburg, der wegen des Todes seines Vaters nach Berlin abgerufen worden war, wieder in Dessau erwartet. Man rechnet damit, daß der Start der Dzeanflugzeuge bereits Samstag früh zwischen zwei und vier Uhr erfolgen kann.

Sacco und Vanzetti werden noch einmal gehört

New-York, 12. Aug. Wie aus Boston gemeldet wird, dürfen sich Sacco und Vanzetti vor dem obersten Gerichtshof gegenüber dem Richter Sanderson noch einmal verantworten.

Sport

Schwerer Sportunfall. Bei dem Heilbronner Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft Maulbronn gegen Enzweihingen wurde dem Spielleiter der Maulbronner Mannschaft, Friß Burkhart, ein Bein abgeschlagen.

Courtney fliegt. Der englische Flieger Courtney soll nach einer Londoner Meldung am 10. August morgens 6 Uhr mit den Begleitern Downer und Little mit einem Dornier-Wal nach Amerika abgeflogen sein, um den deutschen und französischen Fliegern zuvorzukommen.

Handel und Volkswirtschaft

Der Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost (April-Juni 1927) bestätigt, daß sich der Briefverkehr einschließlich Postauftrag- und Nachnahmeverkehr etwas gehoben hat. Der Paketverkehr hat sogar eine beträchtliche Zunahme erfahren. Zug der Geldverkehr ist angewachsen. Im Luftverkehr sind unmittelbare Luftpostlinien mit Norwegen und Lettland eingerichtet worden, mit Ungarn konnte ein Luftpostpaketverkehr eröffnet werden.

Die Postsendungen sind auf 912.583 gestiegen. Der Telegraphenverkehr hat zugenommen. Auch der Sprechfunkverkehr weist eine Zunahme von 10 v. H. der Auslandsfunkverkehr ist um 8 v. H. gestiegen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer erhöhte sich auf 1713.899. An Einnahmen sind 431,3 Millionen RM. aufgenommen; sie sind um 18,4 Millionen hinter dem Durchschnittsjoll zurückgeblieben, was aber für dieses Vierteljahr als normal anzusehen ist. Die Ausgaben stiegen auf 453,8 Millionen RM., so daß ein attennmäßiger Fehlbetrag von 22,5 Millionen RM. entstanden ist.

Bei einem verhältnismäßig so günstigen Abschluß wäre die bedeutende Fortschreibung doch wohl nicht nötig gewesen.

Märkte

Stuttgarter Schachviehmarkt, 11. August. Dem Markt waren ausgetrieben: 6 Ochsen, 3 Bullen, 48 Jungbullen, 44 Jungrinder, 12 Kühe, 267 Kälber, 932 Schweine. Davon blieben unverkauft: 200 Schweine. Verlauf des Marktes: bei Großvieh und Kälbern lebte bei Schweinen langsam, Ueberstand.

Ochsen:	11. 8.	9. 8.	Kühe:	11. 8.	9. 8.
ausgemästet	—	61-64	fleischig	21-30	20-30
vollfleischig	—	52-58	gering genährte	15-19	15-19
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			einste Mast- und		
ausgemästet	53-55	53-54	beste Saughälber	74-77	72-75
vollfleischig	49-52	48-51	mittl. Mast- und		
fleischig	—	—	gute Saughälber	67-72	64-71
Jungrinder:			geringe Kälber	58-65	54-61
ausgemästet	63-66	62-65	Schweine:		
vollfleischig	55-60	53-60	über 300 Pfd.	60-61	62-63
fleischig	48-53	48-52	240-300 Pfd.	61-62	63-64
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	62-64	65-66
Kühe:			160-200 Pfd.	61-63	63-64
ausgemästet	42-53	42-52	120-160 Pfd.	58-60	60-62
vollfleischig	35-41	33-40	unter 120 Pfd.	58-60	60-65
			Sauen	45-53	47-52

Schweinepreise. Böhlermann: Milchschweine 12-26. — Murrhardt: Milchschweine 15-17. — Schweinungen: Milchschweine 14-18. — Winnenden: Zufuhr 211 Milchschweine. Preis 18-22 M. d. St. Handel und Verkauf schleppend.

Fruchtpreise. Winnenden: Zufuhr 24 Zentner Weizen, 19 Zentner Haber, 3 Zentner Dinkel, 5 Zentner Roggen. Preis Weizen 14.40-15.50 Haber alt 14-14.50, neu 9-10, Dinkel 10 bis 10.50, Roggen 11 M. d. St.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardplatz), 11. August. Zufuhr: 200 Zentner. Preis: 5-5.50 M. für einen Zentner.

Winnenden, 11. August. Auf dem Holzmarkt betrug die Zufuhr 21 Wagen Bauholz und Schnittwaren. Der Preis für den Quadratmeter Brettelemente bewegte sich zwischen 2.60-3 M. für Sattelbretter 2-2.50 M. für Bretter 1-1.60 M. und für einen lfd. Meter Latten 5-7 S. Bei lebhaftem Handel wurde alles verkauft.

Das Wetter

Ueber Mitteleuropa liegt schwacher Hochdruck, über Großbritannien eine Depression. Für Samstag ist unter diesen Umständen zeitweilig heiteres, zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachung.

Feldbereinigung V Nagold

Der Gemeinderat Nagold hat das vor zwei Jahren abgelehnte Unternehmen einer Feldbereinigung wieder aufgenommen und die Vereinigung mit Neueinteilung in den Gewanden Eisberg, Kernen, Feser und Bad der Markung Nagold beantragt. Dieser Antrag ist von der Zentralstelle für die Landwirtschaft als für die Landeskultur nützlich und im allgemeinen zweckmäßig erkannt und zur Abstimmung zugelassen worden.

Gemäß Art. 9 des Feldbereinigungsgesetzes wird Tagfahrt zur Abstimmung über den Antrag und zur Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission auf

Dienstag, den 27. September 1927, vorm. 9 Uhr

auf das Rathaus in Nagold

anberaumt.

Zu dieser Abstimmung werden die beteiligten Grundeigentümer oder ihre Vertreter mit dem Anfügen eingeladen, daß diejenigen, welche bei der Abstimmungstagfahrt weder in Person noch durch einen feine Vertretungsbefugnis rechtmäßig nachweisenden Vertreter erscheinen, als dem Unternehmen zustimmend angesehen und von der Teilnahme an der Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission ausgeschlossen werden, ein Einspruch oder eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen diese gesetzliche Folge des Ausbleibens findet nicht statt.

Für den Fall, daß die in der Abstimmungstagfahrt unter Umständen nötige Wahl der Mitglieder der Vollzugskommission nicht zustande käme, werden sie auf Antrag des Oberamts von der Zentralstelle für die Landwirtschaft beraten.

Der Plan des Unternehmens mit den dazugehörigen Unterlagen ist von heute bis zur Tagfahrt zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus in Nagold aufgelegt.

Zugleich wird aufgefordert, etwaige noch nicht bekannte Ansprüche auf Freilassung von dem Unternehmen oder auf Teilnahme daran innerhalb der Ausschlußfrist von zwei Wochen beim Stadtschultheißenamt oder Oberamt geltend zu machen.

Nagold, den 11. August 1927.

462 Oberamt: Baitinger.

Speiseöl- Großhandlung

in Qualitätspeiseöle sucht per sofort

Prov.-Vertreter

bei hoher Provision, zum Besuche der einschlägigen Kundschaft für den Bezirk Nagold und Umgebung.

Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Nr. 459 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Inserate

für die Samstag-Nummer

mollen sofort aufgegeben werden

Radf.-Berein
„Belocub“
Heute abend 8 Uhr
Monatsversammlung im „Engel“.

Der Vorstand.

Gesucht wird ein tüchtiger

Gipser

für sofort; dauernde Beschäftigung.
Gebr. Hamann, Wenden
Gipser- u. Malergeschaft.

Sulz. Wähler und Wählerinnen!!!!

Die Entscheidungstunde zu der bevorstehenden Ortsvorsteherwahl rückt heran. Es ist für uns von größter Bedeutung, für dieses verantwortungsvolle Amt den richtigen Mann zu bekommen, besonders im Hinblick auf die heutige Notzeit und unseren Kleinbäuerlichen und ländlichen Verhältnisse.

Durch nähere Erkundigungen ist Kandidat

Haag-Unterenfingen O. Nürtingen

der Mann, der die Gewähr der Unbestechlichkeit bietet und die Schwarzer zurückweist. Er kennt sich auf allen Gebieten aus und kommt selbst aus Kleinbäuerlichen, ländlichen Kreisen. In erster Linie tritt er dafür ein, Kirche, Schule und Rathaus in Einklang zu bringen und, was mit einer Hauptbedingung ist, er weiß am richtigen Platz zu sparen. In jedem Haushalt, in der Gemeinde, in Ländern und im Reich muß die Grundlage Religion, Gottesfurcht und Glaubensstreue sein, daneben Ordnung und Charakterfestigkeit. Derjenige, der ein eigenes Urteil zu fällen imstande ist, der hat schon bei der Vorstellung herausgefunden, was hinter dem Kandidaten Haag steht.

Darum Wähler und Wählerinnen! Auf zur Wahl und wählt den Kandidaten

468

Haag

Wie Ihr wählt, so werdet Ihr regiert!

Im Sinne vieler Wähler.

Zur 464

Saaleinweihung

am Sonntag, den 14. August 1927, unter Mitwirkung der

Musikkapelle „Concordia“-Nagold

lade ich hiermit freundl. ein.

Metzel-
suppe

Prima
Unterländer
Weine

Gottlieb Nikolaus
Gasthaus z. „Linde“
Schönbronn.

Besuchen Sie den

Saison-Ausverkauf

von

M. Schloss in Nagold

460

Nagold

Stählerne Heuzangen

mit Scharnier empfiehlt
J. Breuning
mech. Werkstätte.

469

Morgen, Samstag

von 8 Uhr ab sind in der Vorstadt
billige
Birnen und Pflaumen
zu haben.

NAGOLD, den 12. Aug. 1927

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Buben

zeigen in dankbarer Freude an

Stadtpfarrer Pressel mit Frau
Lore, geb. Reichert.

Wähler und Wählerinnen in Sulz!

Die Ortsvorsteherwahl steht bevor, beachtet folgendes:

1. Wählet einen Mann mit Charakter, einen Mann, der zielbewußt mit Wille und Energie das Amt des Ortsvorstehers verwaltet und seine ganze Kraft in den Dienst der Gemeinde stellt.
2. Laßt Euch nicht einseitig durch schöne Wahlreden betören, die nur Wahlspeck sind und in der Praxis Illusionen und Enttäuschungen bringen.
3. Prüfet daher, wem Ihr das verantwortungsvolle Amt geben wollt, denn davon hängt die Zukunft und das Geschick der Gemeinde ab.
4. Wählet einen Mann, der in Eure Verhältnisse paßt, der ein Verständnis für die täglichen Sorgen und Wünsche der Landwirtschaft zeigt.

463

Darum wählet am Samstag

Friedrich Renner

Verwaltungspraktikant, Ebingen.

Gute Betten

kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
Rassteuerrhaus 92

Christian Schwarz.

Tomaten
und
Bohnen

zum Einmachen
empfehlst 465
Herm. Raaf.

Hühnerhund
entlaufen

zwischen Rohrdorf und
Walldorf
4jährig, Stichelhaar, Rüde,
braun und grau gezeichnet,
Kettenhalsband mit
abgerissener Leine. Be-
lohnung zugesichert.
Nachricht erbet. an Forst-
meister Barth-Nagold.

Ev. Kirchenchor.

Heute (Freitag) 8 Uhr
Probe in der Kirche. sch.

Nagold.

Zum Eintritt auf 1. Sept.

Mädchen

nicht unter 18 Jahre alt,
für Küche und Haushalt
gesucht

von
Frau Hermann Rapp
beim Postamt.

Die bekannten billigen
Heilkräuterbüchlein
Chrut u. Uehrut
nebst Bilderatlas
sind vorrätig bei
Buchhandlg. Zaiser
Nagold.